Ye
2807

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-441547-p0001-7

Ye 2807

Das Göttliche Zorn- und Liebes-Feuer

In den Mauren zu Mittenberg

Aus dem
Ordentlichen Wochen-Texte
Im 2. Buch Mosis VI. 5. 6. 7. 8. 9.

In einer Trost- und Warnungs-Predigt

Bey dem
A. 1727. zwischen dem 21. und 22. Octobr. Nachts um 12. Uhr
Entstandenen Brande
öffentlich vorgestellet
Und auf seiner anvertrauten Gemeinde vielfältiges Begehren
dem Druck überlassen
von

ANDREA CHARITIO, D.
Archi Diacono daselbst.

WITTENBERG/ Verlegts die Gerdesische Witwe.

Ak 71c, 4.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

J. N. J.

Beschütze du / o GOtt! mich heute
Für grosser Angst und Noth/
Für Gotts-vergeßnen Leuthen/
Für bösen schnellen Tod /
Für Sünden und für Schand/
Für Wunden und für Schlägen/
Für ungerechten Seegen/
Für Wasser und für Brand! Amen.

Der HErr HErr zeigete mir ein Gesichte: Und siehe/der HErr HErr rief dem Feuer/damit zu straffen/ das solte eine grosse Tieffe verzehren und fraß schon ein Theil dahin. Da sprach ich: Ach HErr HErr laß abe! Wer wil Jacob wieder aufhelffen? Denn er ist ja geringe. Da reuete den HErrn das auch. Und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen. In diesen Worten/ Geliebte im HErrn/ leget der Prophet Amos uns vor Augen das Göttliche Zorn- und Liebes-Feuer über das Haus Israel/

welches Ihm GOtt in einem Gesichte gezeiget und vorher gewiesen hat/ wie solches der Prophet selber beschreibet in dem VII. Capitel seiner Propheceyung/ und daselbst in dem 4. 5. 6. vers. Belangend das Göttl. Zorn-Feuer/ welches der Prophete gesehen/ so berichtet davon dieser: **Der HErr zeigete mir ein Gesichte = = = ein Theil dahin.** Es ist der Heil. Schrifft nichts ungewöhnliches/ den **Zorn GOttes** unter dem Nahmen und Bilde eines **Feuers** vorzustellen. Wie denn nicht allein eben dieser Prophet in dem vorhergehenden 5ten Capitel und dessen 6. v. dieses Göttl. Zorn-Feuers gedencket/ wenn Er spricht: **Suchet den HErrn/ so werdet ihr leben/ daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhand nehme/ das da verzehre und niemand löschen möge zu Bethel;** sondern darwieder auch David betet: **Wie lange wilt du den Eyfer/ wie Feuer/ brennen lassen?** Psalm LXXIX. 5. Denn das natürl. und leibl. Feuer gehet zuweilen auf/ und ergreifft etwas/ ehe man es meynet; also kömmt auch gar offt das Zorn-Feuer GOttes über die Menschen/ zu einer Zeit und Stunde/ da sie es nicht meinen noch vermuthen. Das Feuer brennt biß in die Tieffe/ frist/ verzehret/ macht zu Asche alles/ was es ergreiffet: Also ist es auch mit dem Göttl. Feuer-Eifer beschaffen/ derselbe **verzehret die Gottlosen.** Ebr. X. 27. Er ist **wie ein verzehrend Feuer/ das brennet biß in die unterste Hölle.** Deut. XXXII. 22. **Für ihm her gehet ein verzehrend Feuer/ und nach ihm eine brennende Flamme.** Joel II. 3. Und der Prophet hat in diesem Gesichte gesehen/ daß schon dieses Feuer ein Theil dahin gefressen. Gleichwie aber auch das Feuer kan gelöschet werden/ also zeigt auch der Prophet/ wie er sich bemühet/ das Zorn-Feuer GOttes zu löschen; Da sprach ich: **HErr HErr! laß abe! Wer will Jacob wieder aufhelffen/ denn er ist ja geringe.** Ein Schuß Feuer löscht zuweilen die Flamme in einer Feuer-Mauer; und die

Hitze

Hitze des Feuers zieht den Brand aus den erhitzten Gliedern: So hat auch der Prophet mit einem brünstigen und heissen Andachts-Feuer das göttl. Zorn-Feuer gelöschet. Darum Er auch dem Volcke Jsrael in dem schon angezogenen Spruche diesen Rath giebt: **Suchet den HErrn/ so werdet Jhr leben/ daß nicht ein Feuer** ꝛc. Suchet Jhn mit inbrünstigem Gebethe/ mit feurigen Glauben/ mit bußfertigen und schmertzlich gebrandten Seelen. **Beschneidet Euch dem HErrn/ und thut weg die Vorhaut eures Hertzens/ auf daß nicht mein Grimm ausfahre/ wie Feuer/ und brenne/ daß niemand löschen möge.** Jerem. IV. 4. Wie denn auch endlich der Prophete Amos solches erfahren/ indem Er in seinem Gesichte auf dieses Zorn-Feuer ein göttliches Liebes-Feuer erblicket. **Da reuete/** spricht Er/ **den HErrn/ das auch. Und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen.** Uns Menschen komts so vor/ als wenn GOtt des Ubels gereue/ wenn Er die Plage wendet/ und/ an statt des verzehrenden Zorn-Feuers/ sein göttlich erwärmendes Liebes-Feuer scheinen und leuchten lässet. Also/ spricht hier der Prophete/ Er habe mitten im Zorn an seine Barmhertzigkeit gedacht/ sein GOtt sey viel zu brünstig gewesen/ und habe gleichsam gesprochen/ wie dorten durch Hoseam: **Was soll ich aus dir machen/ Ephraim? soll ich dich schützen Jsrael? soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen/ und dich/ wie Zeboim/ zurichten?** (mit meinem Zorn-Feuer) **Aber mein Hertz ist anders Sinnes/ meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig** (mein Liebes-Feuer zu groß) **daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich kehren Ephraim gar zu verderben.** Cap. XI. 8. 9.

Geliebte! Dieses Gesichtes und der Worte Amos des Propheten erinnern wir uns nicht unbillig in gegenwärtiger Stunde. Der HErr HErr hat vorgestern uns allen in der Nacht nicht in einem Gesichte oder Traume/ sondern in der

That/ sowohl sein göttlich Zorn- als auch sein göttlich Liebes-Feuer/ in den Ring-Mauern unsers lieben Wittenbergischen Zions gezeiget. Sein göttlich Zorn-Feuer hat ein natürlich leibliches Feuer geruffen/ damit unsere Stadt zu straffen/ das solte eine grosse Tiefe verzehren/ und fraß schon einen Theil dahin/ in dem binnen wenig Stunden ein Hauß in die Asche geleget/ und das andere darneben sehr verwüstet worden. Es ist auch kein Zweifel/ viele fromme Seelen werden in ihrem Hertzen und mit dem Munde zugelauffen seyn/ dieses Zorn-Feuer mit ihrem andächtigen Gebethe und Thränen zu löschen/ mit dem Propheten geseufftzet: **Ach HErr HErr! laß abe/ wer wil Jacob wieder aufhelffen/ denn er ist ja geringe.** Da denn auch den HErren unsern GOtt das gereuet und in der That gesprochen: **Es soll auch nicht geschehen**/ denn er hat der Flamme Einhalt gethan/ und es bey diesem Brande bewenden lassen/ sein Ohr geneiget/ seinen Arm ausgestrecket/ und uns errettet/ und allerley Gutes dabey erwiesen. Daher wir denn auch seinem Nahmen dancken/ so wohl dieserwegen/ als auch dafür/ da Er die/ so es betroffen/ und die/ so dabey hülffliche Hand geleistet/ vom Tode errettet/ vor der Gefahr behütet und bewahret hat. Wir bitten Ihn demüthiglich/ Er wolle uns für solcher Gefahr in Gnaden behüten/ die Betrübten trösten/ die Erschrockenen aufrichten/ die Beschädigten heilen/ die Verarmten wieder reich machen/ denen Mitleydigen und Gutthätigen es wieder vergelten/ und denen/ die durch seine Hülffe die Gluth gelöschet/ und alle rühmliche Anstalt dabey gemacht/ alles Gutes wiederfahren lassen. Die Sache verdients/ daß wir derselben ferner nachdencken/ und in gegenwärtiger Stunde/ GOtt zu Preise/ so wohl sein göttliches Zorn- als auch sein göttliches Liebes-Feuer beherzigen; und dieses um desto eher/ weil wir von beyden im heutigen Texte/ an dem Exempel der bedrängten Israeliten/ unterrichtet werden. Du aber/ o

Heili-

Heiliger GOtt der du wohnest in einem Lichte/ da niemand zu kommen kan/ gib dem Lichte und Feuer deines Wortes Krafft/ daß es uns in dieser Stunde helle leuchte/ daß unsere Hertzen in uns brennen mögen/ in dem du mit uns redest auf dem Wege unseres Lebens/ biß du uns dahin bringest/ wo wir in deinem Lichte ewiglich wohnen und den Glantz deiner Herrligkeit ohne das geringste Entsetzen mit unaussprechlicher Freude ansehen und schauen werden. Wir bitten dich darum in einem stillen und andächtigen Vater Unser.

Textus, Exodi VI. v. 5. --- 9.

Auch habe ich gehöret die Wehklage der Kinder Israel/ welche die Egypter mit Fröhnen beschweren/ und habe an meinen Bund gedacht. Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der HErr/ und wil euch ausführen von euren Lasten in Egypten/ und wil euch erretten von euren Fröhnen/ und wil euch erlösen durch einen ausgereckten Arm/ und grosse Gerichte. Und wil euch annehmen zum Volck, und wil euer GOtt seyn; daß ihrs erfahren solt/ daß ich der HErr bin/ euer GOtt/ der euch ausgeführet habe von der Last Egypti/ und euch bracht in das Land/ darüber ich habe meine Hand gehaben/ daß ichs gäbe Abraham/ Isaac und Jacob/ das wil ich euch geben zu eigen

gen/ Ich der HErr. Mose sagte solches den Kindern Israel; aber sie höreten ihn nicht/ für Seufftzen und Angst/ und für harter Arbeit.

Exordium.

Nicht nur den grossen Zorn GOttes/ Geliebte im Herrn! sondern auch seine brünstige Liebe/ vergleicht die Heil. Schrifft mit einem Feuer. Denn unter andern ist bekandt/ was der König Salomon von der Liebe GOttes schreibet/ wenn er saget: Ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des HErrn. Cant. VIII. 6. Daß alhier die Rede von der brennenden Liebe des himmlischen Bräutigams JEsu/ gegen seine Gläubigen als seine Braut sey/ solches geben die vorhergehenden und nachfolgenden Worte/ ja die Beschreibung dieser Liebe selber. Denn JEsu Liebe ist starck/ wie der Tod. Gleichwie dieser Fürst des Schreckens alles/ was da lebet auf Erden/ auch den stärcksten Simson/ bezwinget/ unter seine Füsse bringet/ und tödtet/ daß ihm auch ein geschwinder Asahel nicht entrinnen kan; also war auch JEsu/ unsers Heylandes/ Liebe so starck zu uns/ daß der HErr keine Seelen-Angst/ keinen Blut-Schweiß/ keine Banden/ keine Marter/ ja den Tod selbsten nicht scheuete/ sondern aus Liebe alles ausstunde/ und den Tod selbsten überwand. Ist die Hölle fest/ daß niemand/ wer einmahl in diesen Kercker geworffen/ heraus kommen kan/ sondern von demselben fest verwahret und gefangen gehalten wird/ so hielt auch sein Eyfer unsere Feinde so fest/ daß ihm keiner entweichen konte. Ja gleich wie feurige Funcken und eine brennende Flamme nicht können verborgen bleiben; so hat auch die feurige Gluth und Flamme der Liebe JEsu ihn nicht allein brünstig und brennend gegen uns gemacht/ sondern auch aus seinen allerheiligsten

sten Gliedmassen/ aus seinen hörenden Ohren/ aus seinem tröstenden Munde/ aus seinen liebreichen Augen und aus seinen wohlthätigen Händen und unermüdeten Füssen herfür geleuchtet. Dieses hat unser seeliger Herr Lutherus wohl erwogen/ wenn er an einem Orte schreibet: **Wenn jemand GOtt wolte mahlen und treffen/ so müste er ein solch Bild treffen/ da eitel Liebe wäre** ꝛc. als sey die göttliche Natur nichts/ denn ein feuriger Ofen und Brunst solcher Liebe/ die Himmel und Erden erfüllet. Tom. VI. Altenb. fol. 47. Trifft mit dem ein/ was Johannes saget: **GOtt ist die Liebe** 1. Joh. IV. 8.

Geliebte in dem HErrn! Diese Liebe GOttes dringt uns/ unsere Glaubens-Augen an ihrem Lichte zu ergötzen/ damit wir den erschrecklichen Anblick seines Zorn-Feuers/ das wir vorgestern in der Nacht gesehen/ desto eher vergessen können. Und nachdem im heutigen Texte die Kinder Israel/ in ihrer Dienstbarkeit bey dem feurigen Ofen in der Egyptischen Ziegel-Scheune/ die Hitze des Zorn-Feuers GOttes ziemlich empfunden/ aber auch des ewig brennenden göttlichen Liebes-Feuers gegen Sie/ durch Mosen/ sind versichert worden/ sollen dieselbe uns Gelegenheit geben/ Ew. Liebe vorzustellen:

Das göttliche Zorn- und Liebes-Feuer in den Mauren zu Wittenberg:

wie

I. Jenes die Einwohner erschrecket und betrübet/

II. Dieses Sie wieder erfreuet und erqvicket hat.

Auf dich/ mein lieber GOtt/ ich traue/
Ich bitte dich/ verlaß mich nicht!
In Gnaden meine Noth anschaue/
Du weist gar wohl/ was mir gebricht/
Machs mit mir/ ob schon wunderlich/
Durch JEsum CHristum seeliglich. Amen!

Tractatio

So wollen wir denn unsere Gottgeheiligte Gedancken richten

1.) **Auf das göttliche Zorn-Feuer/ welches uns erschreckt und betrübet hat.**

Dieses Feuers Flamme war groß/ und das Wehklagen darüber noch grösser. a) **Groß war der Israeliten Creutz- und Trübsahls-Feuer**/ welches sie in Egypten bey ihrem Ziegelstreichen und Fröhnen ausstehen musten. Denn unser Text gedencket/ **daß die Egypter Sie mit Fröhnen beschweret v. 5. daß sie grosse Last in Egypten tragen v. 6. 7. daß sie harte Arbeit thun müssen v. 9.** von welchen allen wir schon in den vorhergehenden Predigten mit mehrern Ew. Christliche Liebe Erklährung und Nachricht gegeben haben. Nur ist dieses hierbey noch zu bemercken/ daß sie mit mehrerer Arbeit/ Lasten und Frohn-Diensten/ auf Befehl Pharao, um deß willen beschweret worden/ weil der König der Stimme GOttes nicht Gehör geben wollen/ da GOtt durch Mosen und Aaron Ihm sagen lassen: **Laß mein Volck ziehen/ daß mir es ein Fest halte in der Wüsten**/ sondern sich in dem grösten Zorn-Feuer vernehmen lassen: **Wer ist der HErr/ des Stimme ich hören müsse/ und Israel ziehen lassen**/ ꝛc. Cap. II. et IV. darum auch Pharao den Voigten des Volckes und ihren Amtleuten befohlen: **Ihr solt dem Volck nicht mehr Stroh sammlen**

und

und geben/ daß Sie Ziegel brennen/ wie biß anher/ lasset sie selbst hingehen/ und Stroh zusammen lesen. Und die Zahl der Ziegel/ die sie bißher gemacht haben/ solt ihr Ihnen gleichwohl auflegen/ und nichts mindern. v. 7. 8. Ja es wurden die Amtleuthe der Kinder Israel geschlagen/ und ward zu ihnen gesagt: Warum habt ihr weder heut noch gestern euer gesetzt Tage-Werck gethan/ wie vorhin. Was vor eine Angst und Hitze dieses dem Volcke GOttes muß verursachet haben/ ist leicht zu ermessen. Groß war die Flamme des Ofens/ darinn sie Ziegel brennen musten/ aber noch grösser die Flamme des Ofens ihres Elendes/ darinn sie steckten.

Ob es nun gleich auch uns in dieser Stadt/ G. i. H. an der Hitze mancherley Anfechtung nicht fehlet/ so haben wir doch insonderheit vorgestern in der Nacht ein ziemliches Feuer in unsern Mauern erblicket und ausgestanden. Ein Feuer/ dessen Flamme sehr groß/ und der Schaden noch grösser. Gewiß/ wenn ich bedencke die entsetzlichen Umbstände/ welche sich bey diesem Feuer ereignet/ was wunder/ daß mich und euch alle Furcht und Entsetzen ankommen? Was soll ich sagen von der schreck-vollen Nacht/ darinnen sich dieses Feuer ereignet? Es war ja kaum 12. Uhr/ und lag ein jeder in seinem ersten Schlaffe. Was soll ich sagen von der recht dicken/ trüben/ stock-finstern Nacht/ in welcher der Himmel mit schwartz greßlichen Wolcken bedecket war/ daß man die Finsterniß greiffen möge. Was soll ich sagen von dem entsetzl. grossen Sturm-Winde/ welcher in eben der Nacht so grausam wütete/ daß Er grosse Steine hin und wieder von den Dächern auf die Erde geworffen. In dieser trüben gräulichen stürmichten Nacht nun/ da die Leute schlieffen/ da gieng eine Flamme auf in dem Hinterhauße eines Beckers auf der Collegen-Gaße unmittelbar zwischen Philippi Melanchthonis Hauße und dem grossen Collegio Fridericiano. Ein Feuer/ welches durch das Blasen des starcken Windes so gewal-

waltig umb sich fraß/ daß binnen 2. Stunden das gantze Hauß nieder gebrandt/ auch noch darzu etwas von denen dabeystehenden Hinter-Häußgen gröstentheils verseh̃et und verzehret worden. Mein GOtt! in was für Gefahr stund unsere Stadt! Hinter diesem in Flammen stehenden Hauße gegen Mittag ist der Pulver-Thurm und das alte Collegium mit denen schönen Auditoriis, dem Philosophico, dem Medico und Anatomico, und andern Hinter-Gebäuden. Zur Lincken eines Seilers Hauß/ mit vielen Feuer-fassenden Materialien. Zur Rechten das schöne Collegium, der Kampf-Platz der Musen, der Lehr-Stuhl aller getreuen Nachfolger Lutheri/ die Schau-Bühne der Ehren/ alwo schon so viel 1000. die Kräntze der Ehren empfangen/ das Freywährende Denckmahl der Glorwürdigsten Gnade und Freygebigkeit der Churfächsischen Helden. Das rechte Bethel/ darinn GOttes Wahrheit und Ehre vertheidiget/ die wahre Rechts-Gelahrheit fortgepflantzet/ die heilsame Kunst/ der Menschlichen Gesundheit/ auffzuhelffen gelehret/ endlich auch die Christl. Weißheit gewiesen wird! O welch ein Schaden wäre das gewesen/ wenn dieses fürtreffliche Collegium solte seyn von der nahe anbrennenden Flamme ergriffen worden seyn? Wären auch die gegen überstehenden Gebäude von dem Feuer berühret und angezündet worden/ so wäre es umb den gröstẽ Theil der Stadt geschehen gewesen. Zumahl da die feurige Balcken und Funcken biß vor das Elsterthor in die benachbarten Gärten und Häuser von dem starcken Winde sind getrieben worden. Bey so gestalten Sachen konte es nicht anders seyn/ es muste auch hierbey entstehen

b) **Ein noch grössers Wehklagen.** Groß war das Wehklagen der Kinder Israel über ihr Feuer des Elendes und ihre Hitze der Dienstbarkeit unter dem Joche des verstockt und unbarmhertzigen Königes Pharaonis, denn in unserm Texte steht: **Ich habe gehöret die Wehklage der Kinder Israel**

Israel v. 5. und im 9. Vers heists: Aber sie höreten Ihn nicht/ vor Seufftzen und Angst. Ist also alles bey dem bedrängten Volcke zusammen kommen/ welches sich bey einem erschrockenen Menschen zu finden pfleget. Da war Angst und Seufftzen מְקֵצֵר רוּחַ Sie waren gantz engbrüstig/ es war ihnen gleichsam die Kehle zugeschnüret/ sie hatten kurtzen Odem/ das Hertz im Leibe schlug Ihnen/ sie waren gantz müde von Seufftzen/ so schwer war ihre Arbeit/ so groß ihre Angst. Steteruntque comæ, vox faucibus hælit. Sie musten ihr Leid meistens in sich fressen/ durfften bey ihrer harten Arbeit sich nicht viel umsehen/ sondern nur seufftzen/ wohlwissende/ daß vor GOtt alle ihre Begierde seyn/ und ihr Seufftzen Ihm nicht verborgen bleiben würde. Ja ihr Wehklagen war so groß/ daß der Heil. Geist in dem vorhergehenden 2. Capitel und dessen 23. Vers mit vielen Worten dasselbe ausdrucket/ und spricht: Die Kinder Israel seufftzeten über ihre Arbeit und schrieen; und ihr Schreyen über ihrer Arbeit kam vor GOtt.

Ach! Daß ich nun Worte genung finden könte/ das grosse Seufftzen/ die hefftige Angst/ das starcke Wehklagen unserer Einwohner dieser Stadt zu beschreiben und vorzustellen/ welches aus denen geängsteten Hertzen derselben/ wie feurige Flammen und Funcken/ gen Himmel zu GOtt gestiegen und geflogen sind! Ich wil nichts sagen von dem erschrecklichen Klange der Sturm- und Beth-Glocke; Nichts von dem Schalle und Thone der gerührten Trommeln; Nichts von dem jämmerlichen Geheule und Bellen der muntern und herumlauffenden Hunde: Denn dieses alles setzte uns ja in desto grössers Schrecken/ Zittern und Grausen; sondern das ist gewiß! Große und Kleine/ Reiche und Arme/ Gelehrte und Ungelehrte/ Männer und Weiber/ Junge und Alte waren so voller Angst und Bestürtzung/ daß ich glaube/ es habe ein solcher Schreck unsere gantze Stadt in so mancher Zeit nicht überfallen.

Welch

Welch ein Seufftzen/ welche Angst und Wehklagen lassen nicht die armen Leute hören/ deren Hauß in die Asche geleget/ und ihr Vermögen verbrandt ist? Ich höre/ sie haben mit halb gebrochenen Augen/ mit erblasten Angesichtern/ fast nackend und bloß/ zum Fenster heraus springen/ ihr Vermögen im Stich lassen und nur ihr Leben retten müssen! Und/ was das erbärmlichste ist/ so soll die arme Frau sich in einem solchen Stande befinden/ daß sie bald nieder kommen soll mit demjenigen Seegen/ den Ihr GOtt in ihrem Ehestande bescheret. Auch die hat/ mit schwerem Leibe/ auf untergelegte Betten herunter springen müssen! O Elend! o Jammer! Ein jeder kan leichte dencken/ wie diesen armen Leuthen zu Muthe seyn müsse/ daß/ da ihre Kammern/ Boden und Keller voll/ und einen Vorrath nach dem andern hervor geben können/ an Maltz/ Mehl/ Geträyde/ Bier und Brodt/ sie nunmehro nicht einmahl mit jener armen Wittwe zu Zarpat sprechen können: So wahr der HErr lebet/ ich habe nichts Gebackenes/ ohne eine Hand voll Mehls im Cad/ und ein wenig Oels im Kruge/ zu reden aus dem 1. Reg. XVI. 12. Kaum war der betrübte Morgen heran gebrochen/ so musten die/ so andern Brodt verkauffet/ fragen und sorgen: Woher nehmen wir Brodt? Ioh. VI. 5. Was werden wir essen/ was werden wir trincken/ womit werden wir uns kleiden? Matth. VI. 31. Ach! der Allmächtige hat sie sehr betrübet! Voll zogen Sie in ihr Hauß ein/ aber leer haben sie wieder müssen heraus gehen! Ruth. I. 20. Das Armuth hat sie recht übereilet/ wie ein Fußgänger/ und der Mangel/ wie ein gewapneter Mann. Prov. VI. 11.

Doch/ nicht geringer war das Seufftzen und Wehklagen der hochbetrübten Nachbaren/ der umher einlogirten Herren Studiosorum, ja der hochbestürtzten Väter unserer Hochlöbl. Academie/ als deren Fiscus kaum einen Schritt

vom

vom Feuer! Ihr Collegium mitten im Feuer! Ihre kostbahre Bibliothec nahe beym Feuer war!

Die treuen / wachsamen und klugen Väter dieser Stadt / ein Hoch-Edles und Hochweises Raths-Collegium, haben nicht nur Ihre getreue Bürgerschafft hertzlich bedauret / sondern auch die meisten von denenselben durch Dero Persöhnliches Commando und sorgfältige Anstalt das Ampt redlich gesinneter Väter durch höchst sorgfältige Anstalten / zu ewigem Nach-Ruhme / bestmöglichst in acht genommen / wodurch denn der Muth einer treuen Bürgerschafft von neuen ermuntert und gestärcket worden / so offte nur ein und anderes vornehme Mit-Glied aus demselben Ihnen zu Gesichte gekommen.

Kleine Kinder / welche in der Nachbarschafft mit ihren Eltern gewohnet / sind in ihren Hembden unter freyen feurigem Himmel auf ihre zitternde Knie gefallen / und haben geschrieen / und zu GOtt gebethet / was Ihnen nur eingefallen und sie bethen können.

Die jetzo hier befindlichen Hohe und Niedere Militair-Bediente sind / wegen ihres Pulverthurms / höchst besorgt gewesen / und haben mehr als 100. Mann Wache bey denselben zwischen Furcht und Hoffnung sich postiret.

Die sorgfältigen Frauen und Haus-Mütter dieser Stadt haben sich dabey / über ihre bey Löschung des wüttenden Feuers beschäfftigten Männer / zu Hause die gantze Nacht geängstiget und besorget / sie möchten etwa / wie gemeiniglich geschiehet / auch Schaden dabey nehmen.

Wir Prediger und Hirten sind bekümmert gewesen wegen unserer zerstreuten Schaafe! Alle fromme Bürger wegen Untergang ihrer Stadt und Nahrung! Kurtz solch ein Schrecken hat GOttes Zorn-Feuer bey uns allen erwecket / daß bey uns eingetroffen / was Amos geweissaget: Es wird in allen Gassen Wehklagen seyn.

Ach! Daß es doch auch uns alle zu wahrer ungeheuchelter

ter Buße aufgewecket/ und künfftig noch aufwecken möchte! Denn dieses ist das heilige Absehen des erzürnten GOttes gewesen/ daß wir alle uns für seinem Zorn-Feuer fürchten und im Sack und in der Asche Busse thun sollen. Und deßwegen warne ich Euch/ alle an GOttes statt: **Suchet den HErrn/so werdet ihr leben/damit nicht noch mehr Feuer in Wittenberg überhand nehme/ das da verzehre und niemand löschen möge.** Amos V, 6. Dencket nicht/ es seyn diese arme Leute/ die das Unglück betroffen/ alleine Sünder gewesen. Ach nein: **Werdet ihr Euch nicht bessern/ so werdet ihr alle also umkommen.** Schlaget nach die Heil. Schrifft/ was vor Sünden GOtt mit Feuer/ entweder schon bestrafet/ oder doch heimzusuchen bedrohet hat/und bedenckt/ob nicht dieselbe bey uns bißher auch im Schwange gegangen/ folglich GOtt der HErr gerechte Ursache gehabt/ uns mit diesem seinen Zorn-Feuer zuerschrecken und zu betrüben. Als dort die Söhne Aarons, **Nadab und Abihu, das fremde Feuer vor den HErrn brachten/ das Er ihnen nicht gebothen hatte/ da fuhr ein Feuer aus von dem HErrn/ und verzehrete Sie/ daß sie sturben vor dem HErrn.** Levit. X. 1. 2. Haben wir nicht bißhero das frembde Feuer der sündlichen Welt-Liebe/ und allerley unnöthiger Neuerungen auf dem Altar unsers Hertzens brennen lassen/ sind auch wohl damit in den Tempel des HErrn und vor seinen Altar getreten/und haben dasselbe vor den HErrn gebracht! Was wunder/ daß GOtt uns mit seinem Zorn-Feuer erschrecket/ wie Er uns durch den Mund des Propheten Hosea VIII. Cap. v. 14. gedrohet hat: **Israel vergisset seines Schöpffers und bauet Kirchen/ so macht Juda viel feste Städte. Aber/ ich wil Feuer in seine Städte schicken/ welches seine Häuser verzehren soll.** Im nechst folgenden Sontags-Evangelio werden wir hören/ wie jener König/ der seinem Sohne Hochzeit machte/ und sandte seine Knechte aus/ daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten/ als

Er

Er gehöret / daß die Gäste nicht kommen wolten / sondern das alles verachtet und hingegangen / einer auf seinen Acker / der andere zu seiner Handthierung / etliche aber seine Knechte angegriffen / gehönet und getödtet; zornig worden / sein Heer ausgeschicket / diese Mörder umgebracht / und ihre Stadt angezündet. Matth. XXII. 1. seqq. Solten wir uns demnach wundern / daß GOtt auch unsere Stadt angezündet / als in welcher ja viele gefunden werden / welche / wenn sie bey aller Gelegenheit / in der Woche und des Sonntags / zur Kirche / zum Abendmahl / durch uns Lehrer und Prediger / eingeladen werden / lieber hingehen in die Gärten / auf den Acker oder sonsten zu ihrer Handthierung / und wenn sie deßwegen zur Rede gesetzet werden / vorwenden / in der Wochen hätten sie nicht Zeit / sie müsten den Sonntag dazu anwenden? Wie ich denn auch wünschen wolte / daß solche Kaltsinnigkeit gegen Anhörung des göttlichen Wortes nicht auch bey etlichen angetroffen würde / welche andern mit guten Exempeln vorgehen sollen. Von dem öffentlichen und heimlichen Verhöhnen / und Kränckungen der treuen ordentlichen Prediger und Lehrer wil ich nicht einmahl gedencken. Geschiehet uns denn nicht recht / wenn an uns abermahl eintrifft / was GOtt durch den Propheten Jeremiam uns androhen lassen: Werdet ihr mich aber nicht hören / daß ihr den Sabbath-Tag heiliget / und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem am Sabbath-Tage / so wil ich ein Feuer unter den Thoren anstecken / das die Häuser zu Jerusalem verzehren / und nicht gelöschet werden soll. Cap. XVII. v. 27. Hat nicht bißher das Zorn- Zanck- Neid- und Lügen-Feuer mehr als zusehr auch hier gebrandt? daß mancher unschuldiger und frommer Christ mit Hiob darüber klagen müssen und sprechen: Mein Wiedersprecher lehnet sich wieder mich auf / und antwortet wieder mich / sein Grimm reisset / und der mir gram ist / beisset die Zähne über mich zusammen / mein Wiedersacher funckelt mit

seinen Augen auf mich/ Cap. XVI. 8. 9. Denn ein zorniger Mensch zündet Feuer an/ und der Gottlose verwirret gute Freunde/ und hetzet wieder einander/ die guten Frieden haben. Wenn des Holtzes viel ist/ wird des Feuers desto mehr/ und wenn die Leute gewaltig sind/ wird der Zorn desto gröſſer/ und wenn die Leute reich sind/ wird der Zorn desto hefftiger/ und wenn der Hader lange währet/ so brennets desto mehr/ wie Sirach schreibet Cap. XXVIII. v. 12. Und eine falsche Zunge ist wie Feuer in den Wacholdern. Ps. CXX. v. 4. Ja/ das Neid-Feuer ist wie ein brennendes Eyter in Beinen. Prov. XIV. 30. Und/ was das erbärmlichste/ so muß man sagen/ daß auch bey manchen eingetroffen/ was dorten der Heyland/ wie wohl in einem andern Verstande/ saget: daß künffe in einem Hause uneins seyn/ drey wieder zwey/ und zwey wieder drey/ der Vater ist wieder den Sohn, und der Sohn wieder den Vater/ die Mutter wieder die Tochter/ und die Tochter wieder die Mutter/ die Schwieger wieder die Schnur/ und die Schnur wieder die Schwieger. Luc. XII. 52. 53. Was für Zanck ist nicht unter manchen Eheleuten/ Geschwistern/ Nachbarn und andern gewesen? So ihr euch nun unter einander beisset und fresset/ so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet; warnet uns GOtt durch Paulum Gal. V. 15. An dem Freß- und Sauf-Feuer hats auch nicht bißhero bey uns gemangelt/ indem viele des Morgens früh auf/ des Sauffens sich zu befleißigen und sitzen biß in die Nacht/ daß sie der Wein (Bier und Brandtewein) erhitzet. Daher hat auch die Hölle (das Feuer) die Seele weit aufgesperret/ und den Rachen aufgethan ohn alle Maße/ daß hinunterfahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel/ beyde ihre Reichen und Frölichen. Es. V. 11. 14. Und was soll ich endlich sagen von dem unkeuschen Liebes-Feuer/ welches in vieler Hertzen und Gliedern brennet/ und in vollen Flammen ausgebrochen? Dieses Feuer muß ja nicht allein selber das Hauß des Leibes/ darinn es

woh-

wohnet/ anstecken und verbrennen/ wie Syrach spricht: **Wer in der Brunst stecket/ ist wie ein brennendes Feuer/ und höret nicht auf/ biß Er sich selber verzehret.** Sirach. IX. 9. sondern gleich wie auch Sodom und Gomorrha durch Feuer und Schwefel vertilget worden/ um der Himmelschreyenden Sünden und Geilheit willen/ also weiset GOtt/ wie Er auch dieses Feuer mit Feuer zu vertreiben und zu löschen bereit und entschlossen ist. Die Ungedult des Volckes Israel/ um welcher willen es GOtt mit Feuer heimgesuchet/ **welches das äuserste ihres Lagers verzehret/** Num. XI. 1. und die Dieberey des Achans, welche mit Feuer bestraffet werden muste/ Joh. VII. 1. & 25. mögen uns eine Warnung geben/ vor dergleichen Lust-Feuer uns zu hüten. Da uns nun GOtt sein Zorn-Feuer in unsern Mauren angezündet hat/ so last uns Busse thun/ und bey zeiten von diesen Feuer-fangenden Sünden abstehen. Ach! lasset dieses nicht von uns gesaget werden/ was dort GOtt durch den Propheten Haggai dem verstockten Israel vorhält: **Ich plagte Euch mit Dürre/ Brandt-Korn** (mit Feuer) **und Hagel in aller euerer Arbeit/ noch kehret ihr euch nicht zu mir/ spricht der HErr.** c. II. 18. Macht nicht mit eurer Unbußfertigkeit/ daß GOtt Euch in seinem Zorn-Feuer dahin reisse/ und spreche: **Siehe/ ihr alle/ die ihr ein Feuer anzündet/ mit Flammen gerüst/ wandelt hin im Licht eures Feuers/ und in Flammen/ die ihr angezündet habt. Solches wiederfähret euch von meiner Hand/ im Schmertzen müst ihr liegen.** Es. L. 11. Denckt nicht/ mit manchen sichern Sündern: **So übel wird es uns nicht gehen/ Schwerdt (Feuer) und Hunger werden wir nicht sehen. Ja/ die Propheten (Prediger) sind Wäscher/ und haben auch GOttes Wort nicht/ es gehe über sie selbst also.** Jerem. V. 12. 13. Verlasset euch nicht auf eure steinerne Häuser/ grosse Wasser-Spritzen/ und rühmliche Anstalt/ denn dieses ist alles

zwar gut/ und an denen klugen/ und sorgfältigen Vätern unserer werthen Chur-Stadt nicht mit Worten gnug zu loben; aber wenn ihr nicht GOTT dabey zum Freunde habt/ so hilfft euch dieses alles nicht/ wofern er im Zorn dem Feuer rufft/ Euch damit zu straffen/ so kan solches niemand löschen. Amos V. 6. Hat nicht GOtt grössere Städte/ als unsere ist/ mit Feuer verbrandt? Was hat die Stadt Ai, Damascus, Jericho, Sodom und Gomorrha, und die Städte der Benjamiter verzehret/ und in die Asche gelegt? Das Feuer. Was hat die Stadt Jerusalem/ und in derselben den Tempel/ das Wunder-Werck der Welt/ von welchem seiner Jünger einer dem HErrn JEsu mit Erstaunen sagte: Meister/ siehe! welche Steine/ und welch ein Bau ist das? Marc. XIII. 1. zerstöret und zerbrochen? Das Feuer. Von Ludovico Sfortia lieset man/ er hätte das Schloß zu Mayland gerne in seine Gewalt gebracht/ weil aber die Soldaten die Brücke aufgezogen/ und den Eingang wohl verwahret/ so hätte er ein kleines Wachs-Licht angezündet/ mit angehängter Bedrohung/ woferne Sie nicht/ bey brennendem Lichte/ die Thore öffnen würden/ so wolte Er Ihnen hiermit alle Ungnade angekündiget haben. vid. Cominæus L. VII. c. 3. Last uns dieses Feuer/ als eine göttliche Einladung zur Buße/ ansehen/ dahero in Zeiten die Thore unserm Ehren-Könige CHristo JEsu öffnen/ ehe unser kleines Lebens-Licht verlöschet/ und wir in das höllische Feuer/ und in den Pfuhl/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ geworffen werden. Lasset uns insonderheit unsere Buß-Thränen mit denen allerheiligsten Bluts-Tropffen unseres barmhertzigen Heylandes vermischen/ so werden wir damit dieses Zorn-Feuer dämpffen/ und dargegen gewürdiget werden/ sein göttliches Liebes-Feuer zu sehen. Denn dieses hat auch GOtt uns mitten in seinem Zorne gezeiget/ indem wir nunmehro rühmen können/ daß

II. Sein

II. Sein göttlich Liebes-Feuer auch uns erfreuet und erqvicket hat.

In dem gegenwärtigen Texte sehen wir gleichsam unsern GOtt/ als den GOtt der Liebe vor uns stehen/ und werden im Glauben gewahr/ wie aus seinen hörenden Ohren/ aus seinem tröstenden Munde/ die Feuer-Flammen seiner göttlichen Liebe lichterloh herausbrennen/ und auch seine Wohlthätigen Hände sich erhitzen.

a) Aus seinen hörenden Ohren schläget heraus die Flamme seiner Liebe/ gegen das erschrockene und bedrängte Israel/ indem Er selbiges versichert: Ich habe gehöret die Wehklage der Kinder Israel. Und in dem vorhergehenden Cap. II. v. 24. stehet: Ihr Schreyen über ihre Arbeit kam vor GOtt/ und GOtt erhörte ihr Wehklagen. Welchen auch gleich kömmt/ was der HErr zu Mose im III. Cap. v. 7. saget: Ich habe gesehen das Elend meines Volckes in Egypten/ und habe ihr Geschrey gehöret über die/ so Sie treiben; Ich habe ihr Leid erkant. Denn der das Ohr gepflantzet hat/ solte der nicht hören? nach dem 94. Psalm v. 9. Zwar ist GOtt ein Geist/ und hat nicht Fleisch noch Bein/ wie der Mensch/ folglich auch keine Menschliche Ohren/ welche den Schall auffangen/ und dem Gemüthe mittheilen müssen; indessen aber/ was Menschen mit ihren Ohren verrichten/ das thut GOTT ohne diese menschliche Gliedmassen. Dahero/ wenn der Heil. Geist in seinem Worte uns lehren wil/ wie GOtt alles wisse/ was die Menschen auf Erden verrichten und vornehmen/ und wie Er insonderheit das Gebeth der Elenden verstehe/ billige und Ihm gnädig gefallen lasse/ auch/ wo nicht allemahl hier zeitlich/ doch gewiß ewiglich/ Ihnen gebe/ was ihr Hertz im Glauben begehret/ so spricht Ers aus mit diesen Worten: Das Verlangen der Elenden höreſt du/ HErr/ ihr Hertz ist gewiß daß dein Ohr drauf mercket/ im X. Ps. v. 17. Eben dieses versichert nun GOtt der HErr in unserm Text durch Mo-

sen das Volck Jsrael / nehmlich Er wisse von ihrem Wehklagen / Er billige ihr Verlangen / Er lasse sich jammern ihre Angst / sie solten in der That erfahren / wie Er Sie erlösen und befreyen wolle. O der seeligen Krafft dieses gläubigen Gebeths der bedrängten Jsraeliten! Sie seufftzen aus geängsteter Seelen / und zerschlagnen Hertzen / und in GOttes Ohren ist es / als ein starckes Geschrey. Die Wolcken des Himmels sind umzogen und dicke worden von dem Rauch- und Dampff der schwartzen Ziegel-Offen / darinnen sich dieses Volck selber kaum mit unverwandten und unbethränten Augen einander ansehen kan / und das Gebeth dieser Elenden dringet durch die Wolcken / und lässet nicht ab / biß es hinzukomme / und höret nicht auf / biß der Höchste drein sehe. Sir. XXXV. v. 21. So leise höret GOtt das Winseln und Flehen seiner geängsteten und geplagten Kinder / und wenn sie in den Gedancken stehen / Er habe sich mit einer Wolcken verdecket / daß kein Gebeth hindurch könne / Thren. III. 44. Siehe / so ist der HErr nahe allen / die Jhn anruffen / allen / die Jhn mit Ernst anruffen. Er thut / was die Gottsfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen / und hilfft Jhnen. Ps. CXLV. 18. 19.

Eben dieses sein gnädiges Ohr nun hat GOtt auch über unser Wehklagen offen gehabt / und ist in Liebe gegen uns entbrandt. Er hat gehöret die Wehklage des Haus-Vaters und der Hauß-Mutter / denen das Feuer / aber auch das Armuth / auf dem Fusse nachgeeylet / wie ein Fußgänger. Er hat gehöret die Wehklage der betrübten und erschrockenen Nachbaren / gehöret die Wehklage der kleinen unmündigen Kinder / aus deren Munde Er sich eine Macht zugerichtet. Ps. VIII. v. 3. Ja Er hat gehöret die Wehklage aller bestürtzten Einwohner dieser gantzen Stadt. Aus etlicher Jüden Schrifften hat der seelige Fœrsterus in seinem Diexodo Exodi p. 264. diesen Jrrthum bestraffet / daß Sie vorgeben: Man solle die Nacht über

nach

nach Untergange der Sonnen nicht beten/ denn so bald die Nacht herein breche/ so würden alle Himmels-Pforten geschlossen/ da lagerten sich die Engel/ als Thorhüter/ da für/ und denn könne niemand mit seiner Supplication vor GOtt kommen. Ist freylich eine Jüdische Blindheit! GOtt ist ja nicht im Himmel/ wie ein König in seinem Pallaste/ verschlossen. Siehe/ der Himmel und aller Himmel Himmel mögen Ihn nicht versorgen. 1. Reg. VIII. 27. Und so spricht der HErr: Der Himmel ist mein Stuhl/ und die Erde meine Fuß-Banck/ was ists denn für ein Hauß/ das Ihr mir bauen wollet? oder welches ist die Städte/ da ich ruhen soll. Es. LXVI. 1. Wie soll auch die dunckele Nacht die Erhörung des Gebeths verhindern können? Ich schwemme mein Bette die gantze Nacht. Des Nachts schweige ich auch nicht. Ich schreye mit meiner Stimme zu GOtt/ zu GOtt schreye Ich/ und Er erhöret mich. In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn. Meine Hand ist des Nachts ausgereckt/ und lässet nicht ab/ denn meine Seele wil sich nicht trösten lassen; bekennet David in seinem VI. Ps. v. 7. im XXII. Ps. v. 3. und im LXXVII. Ps. 2. 3. Siehe/ der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht ꝛc. Ps. CXXI. v. 4. Demnach/ gleichwie ehe dessen GOtt der HErr die Kinder Israel des Tages leitete mit einer Wolcken/ und des Nachts mit einem hellen Feuer/ Ps. LXXVIII. 14. Also hat Er auch uns in der vorgestrigen Nacht mit seinem Liebes-Feuer geleitet. Denn davon zeiget auch

b) Sein tröstender Mund. Darum sage den Kindern Israel v. 6. Mose sagte solches den Kindern Israel. v. 9. heißts in unserm Texte. Wen Christen in Noth und Elend sitzen/ und solches an Größe und Dauerhafftigkeit überhand nimmt/ so komt Ihnen vor/ als wenn Ihr GOtt schwiege/ und Ihnen nicht den allergeringsten Trost zuspräche. In Erwegung dessen der fromme David folgendes von seinem GOtt sich aus-

bittet:

bittet: Wenn ich zu dir ruffe/ HErr mein Hort/ so schweige mir nicht/ auf daß nicht/ wo du schweigest/ Ich gleich werde denen/ die in die Hölle fahren. Ps. XXVIII. 1. Thut nun aber gleich zu weilen dieses der HErr unser GOtt/ die Seinen zu prüfen/ so ist doch sein Liebes-Feuer gegen Sie so brünstig/ daß Er sich nicht lange halten kan/ sondern in der That bezeiget/ was Er durch den Mund des Propheten Esaiæ verheissen: Es soll geschehen/ ehe Sie ruffen/ wil Ich antworten/ wenn sie noch reden/ wil Ich hören. Es. LXV. 24. Diesem nach der Allerhöchste seinen tröstenden Mund gegen das Israelitische Volck nicht verschloß/ sondern durch Mosen/ seinen treuen Diener/ solchen Trost Ihm zusprechen ließ/ dafür es nicht aller Welt Schätze genommen hätte. Denn hier tröstet der wahrhafftige GOtt/ und der Heilige in Israel/ wer wolte Ihm nicht glauben? Es tröstet der Allmächtige/ bey dem ist Rath und That; Wer wolte Ihm nicht trauen? Es tröstet die Liebe selber; Wer wolte es nicht zu Hertzen nehmen? Denn ob gleich Moses vor itzo/ bey den Kindern Israel/ kein Gehöre haben konte/ wie der Text saget: Aber sie höreten Ihn nicht v. 9. so entschuldiget Sie doch GOtt selber/ in dem Er hinzusetzet; Vor Seuffzen und Angst/ und vor harter Arbeit. Die Noth war also zu groß/ der Schreck zu hefftig/ der Trost konte nicht flugs hafften/ wie solches sich bey denen hochgeplagten Seelen zuereignen pfleget/ als Jacob/ David/ Hiob/ und andere erfahren haben. Indessen hörete der Trost Israel und ihr Nothhelffer nicht auf/ Sie zu trösten.

Wir/ GOttergebene Zuhörer/ können unserm GOtt nicht genug dancken/ daß Er die Flamme seiner brünstigen Liebe gegen uns/ auch durch seinen tröstenden Mund/ hat zuerkennen gegeben. Die betrübte Hauß-Mutter hat insonderheit öffentlich gestanden/ GOttes Wort habe sie kräfftig getröstet und aufgerichtet/ welches Ihr theils in dieser Predigt/

theils

theils durch Hohe und Niedrige/ durch Freunde und getreue Nachbarn freundlich vorgehalten/ und durch GOttes Geist in Ihr Hertz geleget worden. Ja/ wir alle müssen bekennen/ daß/ da wir mitten in der Angst und unter den Flammen des göttlichen Zorn-Feuers an sein göttlich Wort uns gehalten/ dasselbe unser Trost bey dem grossen Schrecken/ unsere Feuer-Säule in der finstern Nacht/ ja unser Trost-Brünnlein gewesen/ daraus wir Wasser vor unsere schmachtende Seelen mit Freuden geschöpffet haben. Ich bin gewiß! Es werden viele fromme Christen in dieser Stadt/ mit mir/ sich an die tröstliche Zusage GOttes gehalten haben: Und nun spricht der HErr/ der dich geschaffen hat/ Jacob/ und dich gemacht hat/ Israel; Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset. Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen/ und/ so du ins Feuer gehest/ solt du nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht anzünden/ denn ich bin der HErr dein GOtt/ der Heilige in Israel/ dein Heyland. Es. XLIII. v. 1. 2. 3. Sind nun aber GOttes Worte nicht leere unkräfftige Worte/ sondern/ was Er einmahl zusaget/ das hält Er gewiß/ und was sein Mund saget/ das führet seine allmächtige Hand herrlich aus; so haben auch wir nebst denen Israeliten erfahren/ und dahero nach Gelegenheit unseres Textes auch gestehen müssen/ daß das göttliche Liebes-Feuer auch

c) Seine göttliche wohlthätige Hände gleichsam erhitzet habe. Denn in unserm Texte verheisset Er dem Volcke Israel/ Er wolle es mit einer allmächtigen Hand herausführen aus ihrem Feuer des Elendes v. 6. Ich bin der HErr/ und wil Euch außführen von euren Lasten in Egypten/ und wil euch erretten von euren Fröhnen/ und wil euch erlösen durch einen ausgereckten Arm/ und grosse Gerichte;

richte; welches alles auch der barmhertzige GOtt gethan/ indem Er Gewalt geübet mit seinem Arm an Pharao/ und grosse Gerichte und Plagen demselben über den Halß geschicket/ biß Er das Volck Jsrael hat ziehen lassen müssen/ von welchen allen wir in unsern künfftigen Predigten hören werden. Ferner verspricht Er dem geplagten Jsrael/ Er wolle es bey seiner Hand führen und leiten. v. 7. Und wil Euch annehmen zum Volck/ und wil euer GOtt seyn/ daß ihrs erfahren solt/ daß ich der HErr bin/ euer GOtt/ der euch ausgeführet hat von der Last Egypten. Gleichwie also ein lieber Vater und fromme Mutter ihre Kinder bey der Hand nehmen/ und sie aus dem Feuer heraus führen/ und in Sicherheit bringen; also hat auch der HErr das Jsraelitische Volck/ welches Er durch den Bund der Beschneidung an Kindes statt aufgenommen/ nicht allein aus der Dienstbarkeit/ als einen Brand aus dem Feuer/ gerissen/ sondern auch durch das rothe Meer/ durch die grosse Arabische Wüsten/ Tag und Nacht/ geleitet und geführet/ ja gleichsam auf seinen Händen getragen/ wie ein Mann seinen Sohn trägt. Deut. I. 31. Endlich verspricht Er auch diesem Volcke/ daß ers aus seiner milden Hand speisen/ ja demselben zwiefältiges Gutes wiederfahren lassen wolle; v. 8. Und euch bracht in das Land/ darüber ich habe meine Hand gehaben/ daß ichs gebe Abraham/ Jsaac und Jacob/ das wil euch geben zu eigen/ Jch der HErr. Zielet hiermit auf das gelobte Land/ welches Er/ mit einem theuren Eide/ Jhnen durch Abraham/ Jsaac und Jacob verheissen/ wie wir denn aus dem 1. Buch Mosis vernommen haben. Dieses Land/ dieses gesegnete Land/ ein Land/ darin Milch und Honig fleust/ das wil Er Jhnen geben/ das sollen sie besitzen/ darin sollen sie sich reichlich nähren/ darinn will Er sich ihnen offenbahren/ darin soll ein jeglicher wiederum sich freuen und frölich seyn/ auf die viele und groſse Angst/ die Er bißher ausgestanden hat.

Gebt

Gebt GOTT die Ehre / Theuresten Zuhörer / und sagt an; Hat nicht das göttliche Liebes-Feuer ebenfalls durch die wohlthätige Hand unsers GOTTes sich auch also gegen uns gezeiget?

Wer hat unsre Stadt / das nahgelegene prächtige Collegium, die schlaffenden Einwohner des über ihrem Kopffe brennenden Hauses / die erschrockenen Nachbarn aus den Flammen herausgeführet / und wie einen Brandt aus dem Feuer errettet? Ach! GOttes Hand und allmächtiger Arm.

Wer hat die kleinen Kinder / die in der Nachbarschafft gewohnt / unbeschädiget in Sicherheit geführet / ja die Kinder des nahe bey wohnenden Seilers / die sich auf dem Heu-Boden im Heu verkrochen / und erst den andern Tag wieder hervor gekommen / vor der Feuer-Flamme bewahret / und gesund heraus gebracht? GOttes Hand und allmächtiger Arm.

Wer hat so viel tausend Menschen / die mitten im Feuer das Feuer gelöschet / vor Schaden und Unglück bewahret / so / daß nur ein eintziger vom Schlage gerühret worden / und zwar aus Schrecken etliche Tage hernach gestorben? GOttes Hand und allmächtiger Arm.

Wer hat die armen Leute durch gutthätige Hände schon angefangen zu beschencken / und also gezeiget / daß Er Ihnen so viel wieder geben wolle / als ihnen nütz und seelig ist? GOttes milde Hand und alles vermögender Arm.

So lasset uns demnach / Theureste Zuhörer / dieses alles angehöret haben / nicht allein zum kräfftigen Trost / entweder bey erlittenen Feuer-Schaden / oder bey sich ereigender Furcht vor künfftiger Feuers-Gefahr / oder auch bey würcklicher Empfindung der unerträglichen Hitze der Anfechtung / sondern auch zur eilfertigen Aufmunterung / daß wir ja darauf bedacht seyn / wie das Feuer der Liebe gegen GOtt und

unsern Nechsten auf dem Altar unsers Hertzens beständig brennen möge. Es ist freylich wahr/ durch Feuer und Brandt um alle das Seine kommen/ ist eine schwere Versuchung/ welche einem frommen Christen weit weher thun muß/ als wenn er sich am Feuer selbst gebrandt hätte. Denn je grösser der Verlust ist/ je tieffer dringet der Schmertz zu Hertzen/ den ich auch voritzo/ mit Exaggerirung des Schadens/ nicht verneuen und vergrössern will/ sondern nur etwas zur Linderung sagen. Wen also solch Unglück betroffen/ der bedencke/ daß GOtt dem Feuer geruffen/ und folglich solch Unglück von Ihm verhänget sey. Ist auch ein Unglück in der Stadt/ das der HErr nicht thue? Amos. III. v. 6. Demnach da Er Ihm das Irdische genommen/ hat Er es zu seiner Seelen Besten gethan/ damit Er sich nicht in dasselbe zu sehr verliebe/ und dabey das Himmlische vergessen möchte. Gesetzt/ daß man alles verlohren/ das beste ist doch nicht verbrandt/ kan auch keine Flamme verzehren/ nehmlich der Schatz/ der im Himmel ist/ das ist CHristus mit seinem unaussprechlichen himmlischen Erbe/ welches seinen Gläubigen/ auch bey dem Verluste aller weltlichen Schätze/ sicher bleibt in Ewigkeit.

Warum solt ich mich denn grämen/
Hab ich doch
CHristum noch/
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben/
Den mir schon
GOttes Sohn
Beygelegt im Glauben?

Wißet ihr denn nicht/ Betrübte Abgebrandte/ geängstete Mit-Christen! daß es Eurem reichen Vater im Himmel gantz was leichtes ist/ euren Brandt-Schaden zwiefach zu ersetzen? Denckt an Hiob/ und sagt mit Paulo:

GOtt

GOtt kan überschwenglich thun / über alles / das wir bitten oder verstehen. Ephes, III, 20. Denckt dran / was Euch JEsus sagt: Euer himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürffet. Matth. VI, 32. Denckt an die Göttliche Verheissung / durch Zachariam geschehen: Ich will dasselbige dritte Theil (Ach in dem dritten Theile unserer Stadt / in dem Elster-Viertel / ist der Brandt geschehen!) durchs Feuer führen / und läutern / wie man Silber läutert / und fegen / wie man Gold feget. Die werden denn meinen Nahmen anruffen / und ich will Sie erhören / ich will sagen: Es ist mein Volck / und sie werden sagen: HERR / mein GOTT! Zach. XIII, 9. Ihr habt ohne dem nichts in die Welt gebracht / werdet auch nichts mit hinaus nehmen / was ihr verlohren / sind GOttes Güter gewesen / die Er euch nur geliehen / fasset also nur eure Seele mit Gedult / befehlet dem HErrn eure Wege / und hoffet auf Ihn / er wird alles wohl machen / und sprecht mit Hiob: Der HErr hats gegeben / der HERR hats genommen / der Nahme des HErrn sey gelobet. Jobi I, 21. Und mit jenem frommen Alt-Vater: O Domine, hic ure, hic seca, modo in æternum parce.

Solls ja so seyn /
Daß Straff und Pein
Auf Sünden folgen müssen;
So fahr hie fort
Und schone dort /
Und laß mich hie wohl büssen.

Die aber / welche bey dieser betrübten Gelegenheit in grosse Furcht gerathen und sich ängstlich besorgen / sie möchten ebenfalls in solch Unglück und Feuers-Gefahr kommen / bedencken zum Trost / daß / gleichwie alle Elemente / und Creaturen / folglich auch das freßende Feuer selbsten /

ihrem Schöpffer unterthan seyn müssen/ also werde ihr lieber GOtt dieselbe nicht eher über Sie verhängen/ biß er sehen werde/ daß es ihnen nützlich und seelig ist.

Sie brauchen nur selber alle ersinnliche Behutsamkeit/ leben in täglicher Busse/ in brünstigem Gebethe/ und werffen auch dieses ihr Anliegen auf den HErrn/ der kan alles ändern/ und alles besorgliche Unglücke von Jhnen in Gnaden abwenden. **Wer mir gehorchet/** spricht die himmlische **Weißheit/ wird sicher bleiben und gnug haben/ und kein Unglück fürchten.** Prov. I, 33. Wenn gleich Feuer und Wasser-Gefahr uns sehr nahe kommt/ so können wir doch rühmen: **Wir sind in Feuer und Wasser kommen/ aber du hast uns ausgeführet und erquicket.** Ps. LXVI, 12. **Und wohl dem/ der sich allewege fürchtet/ wer aber halßstarrig ist/ wird in Unglück fallen.** Prov. XXVIII, 14. Was endlich diejenigen anbetrifft/ welche die grosse Hitze der Anfechtung würcklich empfinden/ deren Seele und der Leib im Ofen des Elendes lieget/ nicht anders als dorten Sadrach/ Mesach und Abed Nego in dem feurigen Ofen/ Dan. III, 23. und die gestrichenen Ziegel im Ziegel-Ofen; ja als Silber und Gold im Schmeltz-Tiegel; Die gedencken an das Volck Jsrael in unserm Text/ ja **der vorigen Zeit biß hieher/ und betrachten/ was GOtt gethan hat an den alten Vätern** Deut. XXXII, 7. Sie mögen doch aufsehen insonderheit **auf JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens/ welcher/ da Er wohl hätte mögen Freude haben/ erduldete Er das Creutz/ und achtete der Schande nicht/ und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes.** Ebr. XII, 2. **Ja/ ihr Lieben/ lasset Euch die Hitze/ so euch begegnet/ nicht befrembden** (die Euch wiederfähret/ daß ihr versuchet werdet) **als wiederführe Euch etwas seltsames/ sondern freuet Euch/ daß ihr mit CHristo**

leidet/

leidet / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit / Freude und Wonne haben möget. 1. Pet. IV, 12. 13. Dieses Feuer leuchtet und macht euch muntre Augen / auf euch selbst / auf GOtt und sein Wort zu sehen.

Die Anfechtung lehret aufs Wort mercken / Jesaiæ XXVIII, 13. Wie das Feuer Silber / und der Ofen Gold / also prüfet der HErr die Hertzen. Esai. XLVIII, 10. und Syrach schreibet : Gleichwie das Gold durchs Feuer / also werden / die GOtt gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewähret / Cap. X, 5. auf daß euer Glaube rechtschaffen / und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold / das durchs Feuer bewähret wird / zu Lobe / Preiß und Ehren / wenn nun offenbahret wird JEsus CHristus / wie Petrus euch versichert. 1. Pet. I, 7.

Nur daß wir alle mit einander / auserwehlte Zuhörer / dahin uns auch bearbeiten / daß auf dem Altar unsers Hertzens das heilige Liebes-Feuer so wohl gegen GOtt als auch unserm Nechsten unaufhörlich brenne. Das Feuer auf dem Altar soll brennen / und nimmer verlöschen. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen / und nimmer verlöschen : so heist der Befehl GOttes vom Heiligen Feuer im Alten Test. Lev. VI, 12. 13. Gleiche Verordnung hat der Majest. liebreiche GOtt von dem heiligen Liebes-Feuer seiner Gläubigen gegeben / und diesen ernstlichen Befehl an uns alle ergehen lassen : Du solt den HErren / deinen GOtt / lieb haben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / und von allem Vermögen. Deut. VI, 5. Wobey denn wohl zu mercken / daß GOtt der HErr eben keine gezwungene / sondern freywillige / Liebe begehret / und daß dieses Liebes-Feuer nicht einem Irr-Lichte und Nord-Scheine / welche bald verschwinden / gleichen solle / sondern es

solle

solle ein immerwährendes Liebes-Feuer seyn/ die Liebe soll nicht müde werden. 1. Cor. XIII, 8. Wie denn auch dieses heilige Liebes-Feuer nicht ohne Grund kan ein ewiges Feuer genannt werden; Denn/ wenn Glaube und Hoffnung werden aufhören; so wird die Liebe bleiben/ und in dem Allerheiligsten/ in der unaufhörlichen Ewigkeit/ vor dem Angesichte GOttes/ in der reinsten Vollkommenheit brennen. 1. Cor. XIII, 8. 13. Und das macht/ daß GOtt selber seinen Heiligen Geist der Liebe in unsere Hertzen vom Himmel fallen lässet/ welcher dieses Feuer in uns anzündet/ so/ daß wenn wir nur Ihm nicht muthwillig wiederstreben/ Er selber dieses heilige Feuer nach seiner Lust unterhalten will. Hat man doch unzehliche Exempel heiliger Märtyrer/ in deren Hertzen dieses heilige Feuer/ auch unter den empfindlichsten und erstickenden Flammen des irrdischen Feuers/ nicht hat können ausgelöschet werden/ sondern desto heller gebrandt hat. Von der Königen in Georgia, Catharina, stehet in Francisci Trauer-Saal Hist. 34. p. 644. daß/ als der Schach Abar, ein grausamer Tyranne in Persien/ sie hinrichten lassen/ und man ihr mit glüenden Zangen beyde Brüste/ hernach das Fleisch von Armen/ und Beinen abgerissen/ sie/ in solcher brennenden Marter/ offt diese Worte wiederholet habe: O mein GOtt! O mein JESU! Mein Erlöser! Dieß alles ist noch zu wenig um deinet willen. Ich kan dir dein Verdienst noch lange nicht bezahlen. Gleiche Krafft und Stärcke kan und will uns GOtt auch geben Drum nur frisch/ unter Gebeth und Gebrauch der Heiligen Sacramenten/ darzu gethan/ daß dieß heilige Feuer brenne. Brenne gegen unsern GOtt im Hertzen/ mit aufrichtiger Hochachtung/ Verlangen/ Liebe/ Glaube/ Vertrauen und kindlicher Ehrfurcht/ in dem Munde mit inbrünstigem Gebethe/ Lobe und Ausbreitung seines Heiligen Nahmens/ in den Ohren mit munterer

terer Anhörung und gehorsamer Ausrichtung seines göttlichen Befehls / den er uns in seinem Worte vorgeschrieben hat; in den Händen mit unermüdetem Beytrag alles unsers Vermögens / wenn wir sehen / daß GOttes Ehre dadurch kan ausgebreitet und befördert werden; endlich in den Füssen selber / daß wir diese richten auf den Weg des Friedens / und mit denselben stets und gerne wandeln auf GOttes Wegen. Brenne gegen unsern Nechsten / daß ein jeder nach seinem Amte / Stande und Vermögen seine Liebe brünstig seyn lasse in Ehrerbietigkeit und Gehorsam gegen seine Vorgesetzte; in Demuth / Freundlichkeit und Dienstfertigkeit gegen Hohe / unseres gleichen und Niedrige / in Frölichkeit bey den Frölichen / und in Traurigkeit mit den Traurigen. Daß wir der Verlassenen uns nach Möglichkeit annehmen / die Unwissende / Irrende / und Fallende unterrichten / rathen und auffhelffen / den Armen geben / die Schwachen stärcken / den Nothleidenden beyspringen / die Betrübten tröstẽ / die Hungerigen versorgen / auch so gar unsere Feinde lieben / seegnen / die uns fluchen / wohlthun denen / die uns hassen / und für die bitten / so uns beleidigen. Laßt uns sorgen / daß es endlich auch brenne gegen uns selber / daß wir sorgen vor unsere Seele / in Mäßigkeit warten unsers Leibes / zuläßig wachen vor unsere Ehre und gebührend suchen unsere Nahrung.

Werden solche helle und heilige Flammen in unseren Hertzen brennen / so wird GOttes Liebes-Feuer auch über uns leuchten / und unsere Seelen und Leiber in Gnaden erwärmen. Und krafft dieser wird GOTT uns vor dem Höllischen Feuer nicht allein bewahren / sondern auch endlich in sein Reich bringen / wo wir / wie die Sonne / Mond und Sterne leuchten / und sein hellgläntzendes Angesicht mit unaussprechlicher Freude in alle Ewigkeit schauen werden. Er wird uns in die Stadt versetzen / welche darff keiner

Sonnen noch des Mondes/ daß sie ihr scheinen/ denn die Herrligkeit GOttes erleuchtet sie/ und ihre Leuchte ist das Lamm. Und die Heyden/ die da seelig werden/ wandeln in demselbigen Licht/ und die Könige auff Erden werden ihre Herrligkeit in dieselbige bringen/ zu reden aus dem XXI. Capitel der Offenbahrung Johannis/ und dessen 23. und 24. Vers. Weil wir aber noch in dieser Hütten seyn/ und auff der mühseeligen Reise ins himml. Canaan uns befinden/ auch durch ein finsteres Thal nach dem andern wandern müssen/ brauchen wir das Wort GOttes als unsere Wolcken- und Feuer-Säule zur Führung/ und die Speise unsres JEsu in seinem Feurigen Liebes-Mahle/ zur Stärckung/ diese beschwerliche Reise glücklich und seelig zu vollenden; Dahero wir denn/ gleichwie täglich/ also auch ietzo zum Beschluß/ seufftzen:

Ach/ bleib bey uns/ HErr JEsu CHrist/
Weil es nun Abend worden ist/
Dein Wort/ o HErr/ das helle Licht/
Laß ja bey uns auslöschen nicht;
In dieser letzten betrübten Zeit/
Verleih uns/ HErr/ Beständigkeit/
Daß wir dein Wort/ und Sacrament
Rein behalten biß an unser End.

AMEN!

Histo=

Historischer Beytrag
Von
Wittenbergischen Feuers-Brünsten
Aus
D. Andreae Charitii
Archi-Diaconi
Geschriebener Wittenbergischen Chronica.

Wir übergehen mit Stillschweigen diejenigen Feuers-Brünste/ welche von den zündenden Wetter-Strahlen entstanden/ zur Zeit der Feindlichen Unruhe sich ereignet/ und von Mord-Brennern unserer Stadt gedrohet/ oder wohl gar hier und da angeleget/ worden; So wollen wir auch nicht gedencken/ was in denen Gemächern/ Bad-Stuben/ Feuer-Mauern/ Maltz- und Brau-Häusern vor gefährliche Feuer auffgegangen/ durch GOTTes Hülffe aber bald wieder gelöschet worden:

Als z. E. 1624. in Herrn Michael Blumens hinterlassener Wittwen Behausung am Marckte/ wo itzo Herr Christian Riedel/ vornehmer Kauff- und Handels-Mann wohnet/ im Hinterhause über dem Obst-Trocknen.

A. 1634. in Herrn Hauptmann *Venus* Hause am Marckte/ welches itzo Ihro Magnificenz, Herr D. Gottlieb Wernßdorff/ *Theologiæ Professor Primarius* und Hochverdienter *General-Superintendens* eigenthümlich besitzen/ am Heil. Oster-Abend durch das Baden.

A. 1635. auf der Jüden-Gasse in Hrn. M. Reinhold Franckenbergers Hause/ welches ietzo Jhro Magnificenz Herr D. George Friederich Schröer/ *Theologiæ Prof. Publicus* und *Alumn. Regio-Electoral. Ephorus* bewohnen.

A. 1636. in der Coßwiger-Gasse/ bey Herrn George Volckmar/ einem Gold-Schmiede/ wo ietzo Herr Philipp Heinrich Pfeiffer/ Buch- und Kupffer-Drucker wohnet/ welches Feuer Herrn Volckmars Söhnlein verursachet/ und bald im Bette selbst verbrandt wäre.

Item am Marckte/ nahe bey der Kirche/ am Sonnabend vor Judica, unter der Beichte/ bey Andreas Schrödtern/ wo ietzo Tit. Herr Christoph Ebermann/ Rahts-Verwandter und wohlfürnehmer Kauff- und Handels-Mann wohnet/ hinten im Darr-Hause.

A. 1637. in der Jüden-Gasse/ in Urban Niesens Hause/ so ietzo der verwittweten Fr. Perlin zustehet/ welches Feuer von einem Soldaten verursachet worden.

A. 1640. kurtz nach der grossen Feuers-Brunst/ deren hernach mit mehrerm gedacht werden soll/ in einer Studenten-Stube auff dem Töpffer-Marckte/ in Hrn. D. Tobiä Mevii Wittwen Hause/ welches ietzo der assistirende Bürger-Meister Tit. Herr Christian Gottlieb Ludewig/ wohlfürnehmer Buch-Händler/ bewohnet.

A. 1691. den 30. Martii Frühe halb 5. Uhr kam Feuer aus bey einem Seiffen-Sieder in der Jüden-Gasse.

A. 1697. den 6. April hat es unter währender Communion gebrandt; Den GOttes-Dienst aber nicht zu stöhren/ ward dem Thürner das Stürmen wohlbedächtig verbothen.

Nur ist unser Vorhaben/ folgende uns bekant gewordene grössere Feuers-Brünste/ welche würcklich ein und mehr Häuser verzehret/ und damit GOtt unsere Stadt mercklich heimgesucht/ der Nachkommenschafft zur Warnung/ und zur Auffmunterung inbrünstigen Danckes/ daß es GOtt mit uns nicht gar ausgemachet/ kürtzlich zu bemercken.

A. 1551.

A. 1551. sind in der Vorstadt etliche Häuser abgebrandt/ vor deren Besitzer Eine Löbl. Universität ein Allmosen durch einen öffentlichen Anschlag am schwartzen Bret intimiret. Vid. Tom. I. Script. Publ. pag. 369. b.

A. 1588. gieng in der Ambts-Vorstadt ein entsetzliches Feuer auf/ welches viele Häuser/ Ställe und Scheuren in die Asche geleget.

A. 1596. brandte in der Juristen-Gasse/ Herrn Jacob Gödemans/ gebürtig aus Lüneburg/ *J. U. Doctoris* und *Practici* allhier/ und Hrn. *M.* Johann Knorrens/ hiesiger *Vniversität Fisci*- und Gerichts-Verwalters/ Häuser gäntzlich ab. Auf jener Brand-Stäte stehet anietzo Meister Johann Trabitzens/ Bürgers und Fleischhauers; auf dieser Hrn. Johann Tobiae Ulrichs/ vornehmen Kauff- und Handels-Manns/ Wohn-Häuser. Zwischen diesen beyden aber/ Tit. plen. Hrn. Appellation-Raths D. Joh. Paul Schröters Wohnung/ welche GOtt dazumahl in der Flamme gnädiglich behütet. vid. FRIMELII *Praxis in Append.* der wahrhafften Beschreibung *lit. A. circa fin.*

A. 1608. entstand auf der Coßwiger-Gasse ein grosses Feuer/ dadurch ein weitläufftiges Hinter-Gebäude bis auf eine eintzige Studenten-Stube/ welche GOtt samt dem darinnen wohnenden Studioso wunderbar erhielt/ gäntzlich abbrandte. Denn als das Feuer rings um her alles ergriffen/ daß er nirgends heraus kommen können/ hat er sich GOTT befohlen/ alles im Stiche zu lassen/ resolviret/ und ist mit seiner Bibel unter dem Arm zum Fenster über 12. Ellen tief/ mit der Zuschauer höchsten Verwunderung/ ohne die geringste Verletzung/ herunter gesprungen/ auff welche That sich die Flamme/ gleich als wenn sie ausgeblasen würde/ so fort geleget/ mithin weder ihm noch seiner Stube einiger Schade geschehen. Es soll dieser Studiosus aus Mannsfeld gebürtig/ und von D. Martini Lutheri Freundschafft gewesen seyn. vid. FRIMELII *Praxis l. c.*

ZEILERI *curiöses* Hand-Buch *P. I. p. 234. Ejusd.* Send-Schreiben *P. II. Cent. IV. Epist. 323. p. 112.* Schneiders *Titius Continuatus pag. 1911.* M. Johann Heinrich Kinder-Vaters *Curiöse* Feuer- und Unglücks-Chronica *p. 92. 93.* M. Heinens *Singularia Providentiæ divinæ p. 414.*

A. 1610. ist auf der Mittel-Gasse Hans von Bergens/ eines Armbrustirers/ Hauß abgebrandt/ auch selbiges Jahr wiederum aufgebauet worden/ welches hernach Hr. Bartholomäus Reußner/ *J. U. Doctor, Prof. Publicus, Facult. Juridicæ Ordinarius,* und *Senior,* bewohnet hat/ ietzo aber dem Schneider/ Meister Joh. Michael Dientern/ gehöret. vid. FRIMELIVS *l. c.*

A. 1616. ist in der Bürgermeister-Gasse/ durch Verwahrlosung beym Kuchen-Backen/ ein Hauß abgebrandt. *l. c.*

A. 1619. ist in der Jüden-Gasse hinter dem Kirch-Hofe in Christoph Benckwitzens eines Fleisch-Hauers Hause/ wo itzo der Steuer-Einnehmer/ Tit. Herr *Franciscus* Scheibitz wohnet/ das Hinter-Gebäude ab/ und in denen Ställen auch das Vieh mit verbrandt. *l. c.*

A. 1633. ist vor dem Elster-Thore die Wall-Schmiede abgebrandt/ FRIMELIVS *l. c.*

A. 1636. ist an der rischen Bache am Wall/ Christian Hanschmans eines Fleischers Hauß/ wo ietzo Peter Neumeyer/ ein Hauß-Schlächter/ wohnet/ durch die Soldaten aus Verwahrlosung des Lichtes/ angezündet/ und des Nachbars Wohnung/ um Rettung willen/ meistentheils niedergerissen worden.

A. 1640. den 3. Oct. war Sonnabends vor dem 18. p. Trin. am Tage Simpliciani, gleich unter währenden Land-Tage zu Dreßden/ ist Abends um halb 10. Uhr/ in der Churfl. Ambts-Mühlen ein entsetzlich Feuer aufgegangen. Dieses Gebäude hatte damals schon 300. Jahr gestanden/ ohne/ wie ZEILERVS in *Topographia* P. I. p. 198. meldet/ daß

an

an dem Holtz-Werck der geringste Wurm-Stich zubemercken gewesen/ und war über dem so stattlich ausgebauet/ daß es vor ein Kunst-Stück im gantzen Lande gehalten wurde/ weil dergleichen Mühl-Werck darinnen nicht befindlich. Der Grund war biß eine Elle über das Pflaster/ an der Seiten gegen das Schloß/ da der Wasser-Lauff und die Mühl-Räder waren/ mit Werck-Stücken/ so durch eyserne Klammern/ in Bley vergossen/ zusammen gefüget worden/ ausgemauret; In der Mitten stunden 2. starcke steinerne Pfeiler/ biß an den ersten Boden aufgeführet/ von eitel Werck-Stücken/ welche die gantze Last trugen. Das Gebäude war 3. Geschoß hoch übersetzet/ durchaus von eitel eichenen Schwellen/ Säulen/ Riegeln und Bau-Holtz/ 6. Boden hoch/ darinnen war vor den Müller eine stattliche geraume Wohnung/ als ein absonderlich Hauß gebauet/ worauf ein doppelt Ziegel-Dach in Kalck geleget/ und wurde dieses Gebäude zugleich mit vor ein Proviant-Hauß gebraucht. In der Mühlen waren 7. Gänge/ doch deren nur meistens 6. gangbar/ sie war voll herrlichen Vorraths/ an Korn/ Mehl/ Gersten/ Hafer/ Weitzen/ Hopfen und Maltz/ welcher damahls auf 12000. Thl. werth geschätzet worden. Dises herrliche Gebäude ist am beniemten Tage/ vermuthlich aus Verwahrlosung und Unachtsamkeit der darinnen sich befundenen Mühl-Knappen/ in Brand gerathen/ inmassen 2. durch den gewölbten Wasser-Gang sich retiriret/ und in den Stadt-Graben kommen/ einer aber noch gefänglich genommen worden. Den gantzen Nach-Mittag über/ weil die beyden Bachen abgestochen/ und durch die Stadt geräumet wurden/ hatte die Mühle stille gestanden/ und des Müllers Leute/ biß um halb 8. Uhr an einem neuen Rade unten bey den Mühl-Rädern gearbeitet/ worauf sie zum Essen gegangen/ und als der Müller mit denen meisten Leuten sich schlaffen geleget/ gieng gegen bemeldete Zeit

um

um halb 10. Uhr am 6ten Gange der Maltz-Mühle das Feuer zuerst auf/ ergriff also bald das trockene Holtz-Werck/ breitete sich plötzlich in der gantzen Mühle aus/ und stund/ ehe es jemand recht gewahr worden/ bereits die gantze Mühle im Feuer/ so gar/ daß der Müller mit denen Seinigen kaum der Flamme entfliehen können. Hierauff schlug es zuerst an der Ecken nach dem Thor auf der Coßwiger-Gasse gegen den goldenen Löwen hinüber mit Gewalt heraus/ ergriff nach einer viertel Stunde die benachbarten Häuser/ und die gantze Seite am Schloß. Der Thurn über der Einfahrt am Schlosse brandte an unterschiedenen Orten/ die Flamme traff ferner das Schloß und Ambt-Hauß/ da des damahligen Hoff-Richters und Hauptmanns/ Tit. Hrn. Hans Christophs von Ebeleben/ auf Gartenberg/ und des Ambts-Schössers/ Hrn. Michael Schneiders/ Wohnungen waren. Mitten im Schloß-Hofe faßte das Feuer das Gehäuse um den Brunnen/ und die dabey stehenden Artillerie-Wagen/ und weil nur gedachter Herr Hoff-Richter und Ambts-Schösser dem Feuer im Schlaf-Beltze entfliehen musten/ machten/ die zum Löschen bestelt waren/ in ihrer Abwesenheit Beute/ daß ihr Verlust auf 1000. Gulden geschätzet wurde. Der Wind/ so erst vom Abend kam/ wandte sich nach Mitternacht/ und weil er also die Flamme desto stärcker auf das Schloß und die Schloß-Kirche trieb/ so waren die Dächer eitel Flammen/ die Funcken flogen zu denen Kirch-Fenstern hinein/ durch das Dach stob das Feuer/ daß auf den Morgen der Boden voll Asche gelegen. Zu oberst am Thurn/ hatte das Feuer schon 3. Säulen/ und etliche Balcken inwendig im Thurn ergriffen/ daß das Holtz einer quer Hand tieff und mehr an 5. Orten angebrandt und zu Kohlen worden. Da war niemand ohne allein der Küster/ Meister Andreas Altkrüger/ ein Schneider/ gebürtig aus Beltzig/ der noch

biß

biß 1666. gelebet/ und den 20. Augusti hier begraben worden/ dabey/ der nur mit Wasser gesprenget/ das Feuer an denen Thurn-Säulen ausgeschlagen/ und mit einem Schuhe abgerieben. Hierauff steckte das Feuer auch die Mittel-Reihe/ gegen Morgen zu an/ zwischen der Coßwiger- und Schloß-Gassen an den beyden Bächen/ daß die Ambts-Schärne/ darauff bequeme Wohnungen waren/ und Seebald Zimmermanns/ eines Klein-Schmieds Hauß/ wo itzo Samuel Gabriel/ ein Weiß-Gärber/ wohnet/ zugleich in einer Stunde mit in vollem Feuer standen. Auff der Coßwiger-Gassen wurden durch diese Gluth noch andere herliche Häuser in die Asche geleget/ nehmlich Hrn. Paul Müllers/ Ambts-Schreibers/ wo jetzo der Gleits- und *Accis-Inspector* Herr *Tit.* Johann Gottfried Opitz/ wohnet/ und Herrn Burchard Clanners/ Raths-Cämmerers/ Gast-Hoff/ zum Goldnen Löwen genannt/ der jetzo dem Auditeur Tit. Herrn Daniel Gottlieb Erdmann gehöret/ dazu sein neues Hinter-Gebäude/ welches gleich denselben Tag aufgerichtet worden war. Ferner Christoph Geißlers/ wo der jetzige Stadt-Richter Tit. Herr Abraham Vogler wohnet/ Forder- und Hinter-Hauß; Weiter Peter Lehmanns Beckers Hauß/ wo jetzo Adam Andreä Zacharitzens Wittwe/ Herrn Andreä Gerens/ des Raths/ Hauß/ wo nachgehends Benjamin Igels/ Wacht-Meisters Wittwe/ und jetzo Herr Johann Peter Göselius/ Juris Pract. wohnet. In der Pfaffen-Gasse/ ergriff die Flamme Zachariä Krätzers/ eines Beutlers und Büchsen-Meisters Hauß/ wo ietzo Meister Johann Gottlieb Sachse/ ein Schlosser/ und Martin Langhorsts/ eines Brauers/ Wittwen Hauß/ wo ietzo Emanuel Felber/ ein Mehl-Händler/ wohnet. Derer übrigen Nachbaren Häuser/ als Herrn Christoph Wackens/ *J. U. D.* das jetzo Tit. Herr *D.* Ephraim Gottfried

Reich/ Raths-Verwandter und Vorsteher des GOttes-Kastens/ bewohnet/ wie auch Hans Krügers/ eines Schusters/ ietzo Andreä Kelners/ Sattlers/ dergleichen Wolff Kühns/ eines Seilers/ jetzo Christoph Schwartzens/ eines Schlossers/ ferner Balthasar Bullmanns eines Schusters/ ietzo Tobias Schmiedts/ des Beckers/ und Martin Schauers/ Kirschners Wittwe/ jetzo Johann Christian Lüders/ eines Schumachers Hauß/ sind alle sehr beschädiget/ und unter dem Schein des Austragens und Räumens/ ist ihnen vieles entwendet worden. Die Flamme war auch endlich so groß/ daß über die Festung hinaus im Graben die Pallisaden an etlichen Orten angezündet worden.

Von Menschen ist sonst keiner in diesem Brande würcklich umgekommen/ als Peter Moritz/ von Dommitsch/ ein Mühl-Knappe/ von dessen Leibe man nur noch etliche Stücken gefunden/ und in einem Kästlein auf dem GOttes-Acker begraben hat. Ein alter Bürger und Schneider/ Heinrich Fahrenbach/ welcher sich vor andern trefflich gewaget/ ist mit einem Boden eingefallen/ zwar sehr beschädiget/ aber doch beym Leben erhalten/ worden.

An möglichster Anstalt hat es zwar nicht gefehlet/ weil man/ so bald nur das Feuer gemercket worden/ nach der damahligen Art/ Feuer geblasen/ Sturm und Lermen geschlagen/ Feuer-Leitern/ Hacken/ Eymer und die zu der Zeit nur vorhandenen 2. Spritzen/ so gleich herbey geführet/ wie denn auch der damahlige Commendant *Tit. plen.* Herr Melchior Grubbach/ seine sämbtliche *Soldateſca*, ingleichen ein Hoch-Edler und Hoch-Weiser Rath/ Ihre gesammte Bürgerschafft zum Löschen durch alle dahin gehörige Anstalt und Anordnung fleißig angetrieben; allein Menschen-Hülffe war hier vergebens/ die Mühle stand auff einmahl gantz im Feuer/ das Gebäude war zu hoch/ man konte mit keinem Sturm-Zeuge hinan/ die

wüt-

wüttende Flamme ließ niemanden hinzu / und das vornehmste Mittel / nehmlich das Wasser / mangelte / biß endlich / da der meiste Schade allbereit geschehen / ohngefehr um 2. Uhr solches in beyden Bachen wiederum herein geleitet wurde / als die Brunnen und Röhr-Wasser allbereits ausgeschöpffet waren. So hatte auch die Brunst zu sehr über Hand genommen / indem an mehr als 7. Orten zu löschen vonnöthen war / und man nicht wuste / wohin Leuthe und Feuer-Geräthe / welches zum Theil Baufällig und zubrochen / zuerst ordiniret werden solten. Endlich schickte es GOTT / daß diese Feuers-Brunst / so in die 6. Stunden gewehret / sich gegen Morgen legete / und das Volck zum Theil / nicht allein die Früh-Predigt um 5. Uhr / sondern auch zur Schloß-Kirche um halb 7. und zur Ambts-Predigt in die Pfarr-Kirche um halb 8. gehen / mithin den öffentlichen GOttes-Dienst / wiewohl betrübt genug / halten konte / sondern auch eben / als man aus der Früh-Predigt nach 6. Uhr gieng / blickte die liebe Sonne herfür / und fiel ein kleiner Regen / wobey man einen sehr schönen Regen-Bogen / an eben dem Orte / da die Feuers-Brunst des Nachts entstanden / an dem Himmel stehen sahe / welchen viele Menschen / nicht ohne innerliche Bewegung / angeschauet / sich darüber mit thränenden Augen erfreuet / und GOTT vor dieses Gnaden-Zeichen hertzlich gedancket / vid. FRIMELIVS l. c. Zieglers Schau-Platz der Zeit *p. 1199.* Hortleder ad *A. 1640.* M. ZEILERI *Topographiae P. I. p. 197.*

A. 1652. gieng vor dem Schloß-Thore ein Feuer auff und verzehrete 16. Häuser mit allen Angebäuden.

A. 1657. im Nov. brandte in der Stadt ein Hauß ab / und wurden zugleich die benachbarten übel beschädiget.

A. 1664. im Febr. Abends nach 9. Uhr ist in des Beckers / Jacob Schlothhauers / Hause und Darre / hart neben dem Ambts-Brau-Hause / worinnen etwa 2. Stunden zu-

vor der Hauß-Wirth ein Maltz abtreigen lassen/ ein Feuer entstanden/ wodurch das Brau-Hauß/ samt der Darre nieder gebrandt. Und weil es nahe an dem Ambts-Brau-Hause gestanden/ daß nur eine Lücke/ etwa 1½. Werck-Elen breit dazwischen gewesen/ ist dasselbe mit angezündet/ daß die Rahm-Stücken und Sparr-Werck/ auch etliche Säulen allbereit gebrennet/ durch GOttes Gnade aber/ weil dazumahl kein Wind gewesen/ noch endlich gerettet worden.

A. 1671. Dom. Cantate, war der 21. May, ist des Stadt-Richters/ Herrn **Johann Saueressigs** Hauß/ auff der Schloß-Gasse/ wo ietzo Tit. Herr *D.* **Dietrich Hermann Kemmerich**/ *J. N. & G. P. P. & Colleg. Jur. Assessor* wohnet/ im Brand gerathen/ ohne daß jemand gewust/ woher er entstanden/ das Feuer soll in einem Augenblicke wie eine Feurige Schlange von dem Hinter-Gebäude auff das Vorder-Hauß gelauffen seyn/ welches beyde in kurtzer Zeit verzehret.

In diesem Brande sind umgekommen/ **George Henning**/ ein Schuhmacher-Junge/ **Elisabeth**/ **George Gliegels**/ Tagelöhners/ Eheweib/ **Elisabeth**/ **Johann Schenckens**/ Tagelöhners Eheweib/ und **Johann Christoph Schlieters**/ eines Schneiders/ Sohn alhier. Die 3. letzten/ weil sie von dem Feuer dergestalt verbrandt/ das nur etliche Glieder hin und wieder zerstreuet gefunden worden/ sind in einem Sarge/ unter dem Geläute der Mittel-Glocke/ den 25. May begraben worden. **Ursula**/ eines Soldatens/ **Martin Nauendorff**/ genannt/ Eheweib/ welche ebenfals in diesem Brande tödtlich verletzet worden/ und über 8. Tage unaussprechliche Schmertzen innerlich und äuserlich ausstehen müssen/ ist endlich den 29. May auch gestorben. vid. **Wittenbergisches-Todten-Register** ad *hunc annum & diem.*

In was vor einer Gefahr des berühmten Polyhistoris CONRADI SAMVELIS SCVRTZFLEISCHII kostbahre Bibliothec, der in Ihro Excellenz des ietzigen Herrn Hoff-Raths- und Königl. Leib-Medici D. Johann Gottfried von Bergers/ *Colleg. Medici* Hochverdienten *Senioris* und Weltberühmten *Prof. Primarii* am Elb-Thor gelegnen Hause/ wohnete/ dazumahlen gewesen/ hat Er selber in einem besonderen Schreiben an seinen Bruder/ den Medicum, Herrn Johann Antonium/ bald darauff mit diesen Worten zuerkennen gegeben. *Proximo die solis, res meae, Hospitisque admodum periclitabantur. Ortum in vicinia incendium, iam dum extimos parietes, versus urbis vallum, quæ ad meridiem spectat, corripiebat. Ruina aedibus, et vico, ad forum sito, imminebat. Libri mei ab Academicis magna industria arcis et corbibus impositi, certatim portabantur, extra aedes. Pauci libri desiderantur. Valde turbato animo eram, et omen inde non prosperum capiebam. Sed, efficiat DEVS! ut ex eo nihil sentiam adversi, unde toties accepi damnum.* vid. *Tom. I. Epist. ejusdem p. 13. Epist. 12.*

A. 1681. bald nach dem Neuen-Jahre/ ist das Churfürstl. Ammts-Brau-Hauß/ als man das Bier im Bottiche gewärmet/ mit Feuer angegangen/ und sammt dem gantzen Gehöffte abgebrandt/ dabey der Pulver-Thurn und das Schloß in grosser Gefahr gestanden.

In eben diesem Jahre den 18. Aug. sind in der Töpffer-Gassen 2. Häuser mit etlichen Hinter-Gebäuden und Ställen abgebrandt.

A. 1684. den 13. Jul. entstund in der Fischerey eine grosse Feuers-Brunst/ und verzehrte 19. Häuser mit denen dabey vorhandenen Ställen/ nehmlich Michael Serno/ Ambts-Vorstädters und Fuhrmanns/ Christoph Tietzens/ Hanß Wiessener/ Rademachers/ George Lan-

gens/ Fischer-Gesellens/ Hanß Zimmermanns/ Gerichts-Dieners/ Samuel Steinkopfs/ Andreas Müllers/ Schiffers/ Magdalenen/ Martin Dannebergs Wittwe/ Hanß Petzschens/ Zimmer-Gesellens/ Christian Jänickens/ Fischer-Gesellens/ Christoph Rößlers/ Christian Schülers Häuser &c.

In eben dem Jahre den 20. Aug. brandte in der Fischerey ein Stall und Heu-Schober weg.

A. 1687. den 14. Octobr. Abends um 8. Uhr/ brandte in der Clauß-Strasse ein Vorwerck mit 2. Häusern/ Ställen und Scheuren/ darinnen viel Heu und Geträyde gelegen/ biß in den Grund ab/ und zwar aus Verwahrlosung/ indem die Kinder mit der Magd im Hause Flachs geschwungen/ die Lampe abgeputzt/ und die Schnuppe in den Flachs geworffen. Kurtz zuvor ist das Dorff Gallin bey nahe gar abgebrandt.

A. 1698. den 9. May Frühe ein 4tel auff 2. Uhr/ brandte bey Kauffmannen dem Töpffer auf der Coßwiger-Gasse das Hinter-Gebäude/ wie auch das Ambergerische Hinter-Gebäude glatt weg.

A. 1700. den 26. April Frühe nach 2. Uhr war Feuer bey einem Schmidt in der Clauß-Strasse/ nahe am Grauen-Wolffe/ und hat die Schmiede so wohl/ als die Wohnung selbst/ grossen Schaden gelitten. Die Ursache des Feuers soll daher gekommen seyn/ daß der Junge Sonnabends Abends das Feuer in der Esse nicht gantz ausgegossen/ und haben von der Feuer-Stelle biß in den Winckel Kohlen gestreuet gelegen/ die nach und nach angeglommen/ und weil die Feuer-Esse einen Riß gehabt/ ist das Feuer an ein Stroh-Band kommen/ und hat in demselben einen Span ergriffen/ davon das Feuer die Gluth bekommen.

A. 1701. den 28. Octobr. ein 4tel auf 2. Uhr am Heil. Michaelis-Abend/ eben als Tit. Herr M. Hieronymus de Wedig, damahliger Diaconus Tertius die Vorbereitungs-

tungs-Predigt in der Pfarr-Kirche halten wollen/ kam bey dem Böttiger Flehningen/ wo jetzo der Vestungs-Zimmermeister Michael Herold wohnet/ auf der Mittel-Gasse ein grosses Feuer aus/ wodurch nicht allein sein Hauß weg brandte/ sondern auch der Nachbaren Häuser grossen Schaden litten. Geschahe aus Verwahrlosung eines Maltz-Dörrers/ der auch nachgehends davon gelauffen.

A. 1705. den 5. April. war der Palm-Sonntag/ Früh Morgens um 3. Uhr entstund eine gefährliche Feuers-Brunst/ in Meister Hanß Frischens/ Bürgers und Beckers auff der Coßwiger-Gasse hinterlassener Wittwen Hause auff der Maltz-Darre/ wodurch nicht allein ihr gantzes Hauß/ sondern auch der beyden Nachbarn/ Herrn Christian Gottfried Stempels/ Handels-Manns/ und Meister Christian Weissenborns/ Töpfers/ Hinter-Seiten-Gebäude/ gäntzlich in die Asche geleget worden/ hätte auch bey entstandenem Winde/ da das brennende Maltz in der Stadt herum geflogen/ gar leicht ein gröſseres Unglück entstehen können/ wenn es nicht GOTT in Gnaden abgewendet hätte.

A. 1712. den 11. Nov. gegen 10. Uhr Vor-Mittage kam ein Feuer/ in weyland Herrn *D.* Michael Walthers Hause/ welches itzo Jhro Magnificenz Tit. Herr *D.* Johann Caspar Haferung/ *Theol. P.P.* und *Alumn. Elect. Eph.* eigenthümlich besitzet/ oben auff einer Kammer aus/ brandte auch der oberste Stock weg/ ward aber durch göttlichen Beystand und tapffere Gegen-Wehr/ GOtt Lob! glücklich gelöschet.

Die neuste/ gebe der barmhertzige GOtt/ daß es auch in der That die letzte Feuers-Gluth sey/ entstand in diesem noch lauffenden 1727. Jahre/ den 22. Oct. des Nachts gleich nach 12. Uhr in der Collegen-Gasse/ in Meister Christian Barths/ des Beckers/ Hause/ so zwischen dem grossen

grossen *Collegio Friedericiano*, und weyland *Philippi Melanchthonis* Hause/ mitten inne gelegen. Ob Verwahrlosung daran Schuld gewesen/ hat die inquirirende Obrigkeit selbst nicht heraus kriegen können. Gnung/ das Unglück ist geschehen/ und hat die Flamme nicht allein nur gedachtes Beckers Hauß und Vermögen gantz verzehret/ sondern auch das Collegium so ergriffen/ daß schon die Fenster-Bohlen und einige Sparren darvon zu brennen angefangen. Die/ an dessen Hinter-Gebäude anstossende Wohnung Hrn. Joh. Conr. Bulisii, *Jun.* so der Academie zugehöret/ ist fast niedergebrannt/ Philippi Melanchthonis Hauß hat auch etwas Schaden gelitten/ und hätte gar leicht/ wie oben in der Predigt erwehnet worden/ ein gröſſerer Schade daraus entstehen können/ wenn nicht GOtt denselben durch die kluge Anstalt abgewendet hätte.

Bey dem Brande selbst ist GOtt Lob! niemand geblieben/ ausser/ daß Herr *Bartholomaeus* Schröll/ gebürtig aus Altenburg/ Bürger- und Buch-Drucker-Geselle/ dessen Wohn-Hauß wenige Häuser von dem entstandenen Brande gelegen/ den dritten Tag darauff vor Schrecken im 47. Jahre seines Alters gestorben/ und das Lob eines stillen fromm- und fleißigen Arbeiters/ wie beyjedermann/ also besonders in der Gerdesischen Officin, darinnen Er etliche 20. Jahr unverrückt nach einander in Condition gestanden/ zurück gelassen/ hat; Ihm wüntschen wir in der Erde eine sanffte Ruh/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben. Vor uns und unsere Nachkommen aber seufftzen wir:

Für Feuer- und Wassers-Noth
Behüt uns lieber HErre GOtt.
Amen!

Pon Ye 2207, Qk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-441547-p0051-4

Ye 2807

Das Göttliche Zorn- und Liebes-Feuer

In den

Mauren zu Mittenberg

Aus dem

Ordentlichen Wochen-Texte

Im 2. Buch Mosis VI. 5. 6. 7. 8. 9.

In einer Trost- und Warnungs-Predigt

Bey dem

A. 1727. zwischen dem 21. und 22. Octobr. Nachts um 12. Uhr

Entstandenen Brande

öffentlich vorgestellet

Und auf seiner anvertrauten Gemeinde vielfältiges Begehren

dem Druck überlassen

von

ANDREA CHARITIO, D.

Archi Diacono daselbst.

WITTENBERG/ Verlegts die Gerdesische Witwe.

QK 71c, 4